

Internationale Aktion von Rose Marie Gnausch zum Europatag am 9. Mai

Grenzen überwinden mit den sanften Riesen

Elefanten als neues Symbol für den Frieden – Kunstprojekt „Go Ganesha Go“ auf Zypern

Zypern. Auf Zypern, der seit 1974 geteilten Insel, soll nun ein Zeichen für den Frieden gesetzt werden. Am 9. Mai, dem Europatag, wird die deutsche Künstlerin Rose Marie Gnausch entlang der zentralen Ledra Street – auf beiden Seiten der „türkisch-griechischen Grenze“ eine Elefanten-Parade aufstellen. Genau ein Jahr nach Öffnung des Checkpoints werden die Elefanten hier als neues Symbol für den Frieden unter dem Projektnamen „Go Ganesha Go-Peace made visible“ gezeigt.

Die Künstlerin hat den Elefanten ausgewählt, da die Menschen von diesem majestätisch wirkenden Tier noch viel lernen können. Der Elefant lebt friedlich in der Gemeinschaft der Unterschiedlichkeit. Er bewahrt und respektiert seine Umgebung und trägt Verantwortung gegenüber seinen Artgenossen. Deshalb gilt er in vielen Kulturen als Glücksbringer und Beschützer. Die Künstlerin betont: „Der abstrakte Begriff vom Frieden soll hier ein neues Gesicht gegeben werden. Bei dem Elefanten gehen Größe und Stärke einher mit Friedfertigkeit. Sie repräsentieren Ruhe und Ausgleich als Gegenpol zur Aggression.“ Ihren langen Atem und ihre Un-



Rose Marie Gnausch mit einem riesen Elefanten aus Stein. Sie möchten die sanften Riesen als neues Friedenssymbol mit einer großen Ausstellung auf beiden Seiten des Grenzzaunes auf Zypern einführen. Ihrer Meinung nach können die Menschen vom friedvollen Sozialverhalten der Dickhäuter noch viel lernen.

beirrbarkeit versteht sie als Vorbild beim beharrlichen Streben nach Frieden. Initiatorin Gnausch hat zusätzlich Anleihen aus der indischen Kultur in ihr Projekt integriert: Das mythologische

Wesen Ganesha in Gestalt eines Elefanten steht für universelle Werte. Als Titel für das internationale Kunst-Ereignis wählte sie deshalb „Go, Ganesha, go“.

Nach einem internationalen Aufruf für das Projekt, gingen über 400 unterschiedliche Elefanten in Form von Bildern, Skulpturen, gebastelt, gekauft oder handgearbeitet bei der

Künstlerin ein, die nun in der Ausstellung am Grenzzaun zu bewundern sind. Gnausch erklärt: „Dies ist ein Projekt, welches alle mit einbezieht, von der ersten zur dritten Generation, alle Nationen und sozialen Schichten. Jeder trägt dazu bei, was für ihn möglich ist. So machen wir mit vielen Menschen gemeinsam an dieser markanten Stelle den Frieden sichtbar!“ Das Engagement der Künstlerin erfährt inzwischen viel internationale Unterstützung. Parallel zu der zweitägigen Aktion gibt es eine Peace-Konferenz mit einer Liveschaltung vom Europamuseum Schengen in Luxemburg zur Veranstaltung nach Zypern.

Das Projekt ist organisiert in Kooperation mit dem Goethe Zentrum Nicosia, der Kammer für Bildende Künste EKATE in Zypern, der Artos Stiftung und dem Europamuseum in Schengen. Es wird unterstützt durch die Botschaften der Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schengen Peace Foundation. Es ist zu erwarten, dass die „Tour der Elefanten“ anschließend weiter zieht. Mehr Informationen erhalten Sie auf der Homepage unter www.go-ganesha-go.com. Brigitta Ernst



Zypern: Eine türkisch-griechische Grenze geht schon seit Jahrzehnten durch die Urkaubinsel. Ein Ende des Konfliktes ist nicht in Sicht. Foto: Archiv

Geschichtlicher Hintergrund

Europas letztes geteiltes Land

Wurzeln des Konfliktes im 16. Jahrhundert

Zypern ist das letzte geteilte Land Europas. Die Wurzeln des Konfliktes zwischen den christlichen Zypern-Griechen und den moslemisch-türkischen Inselbewohnern reichen bis ins 16. Jahrhundert.

Im Mittelpunkt des Konfliktes stehen vor allem die Festlegung der Seegrenzen, beziehungsweise die Ausdehnung der Hoheitsgewässer, territoriale Ansprüche auf Inseln in der Ägäis sowie die Kontrolle des Luftverkehrs.

Zudem wurde der Konflikt angeheizt, als 1973 in diesem Gebiet Öl gefunden wurde, was die Ansprüche und Streitigkeiten zwischen den beiden Staaten verschärfte.

Grund zur Hoffnung im Zypernkonflikt gaben die Wahl des

pro-europäischen Politikers Mehmet Ali Talat zum Präsidenten Nordzyperns und die Ankündigung einer Reihe von Treffen zwischen den beiden Konfliktparteien unter der Führung der UN durch den damaligen türkischen Außenministers Abdullah Gül. Allerdings verliefen diese Gespräche ohne großen Erfolg, die Hoffnungen auf substantielle Fortschritte in dem Konflikt wurden abermals erheblich gedämpft.

Nun hofft die Künstlerin Rose Marie Gnausch mit ihrer Initiative einen Impuls für den Frieden zu setzen. Aus aller Herren Länder wurden für ihre Ausstellung Elefanten als Friedenssymbol nach Zypern geschickt. Diese sind auf beiden Seiten des Grenzzauns ausgestellt. bern